

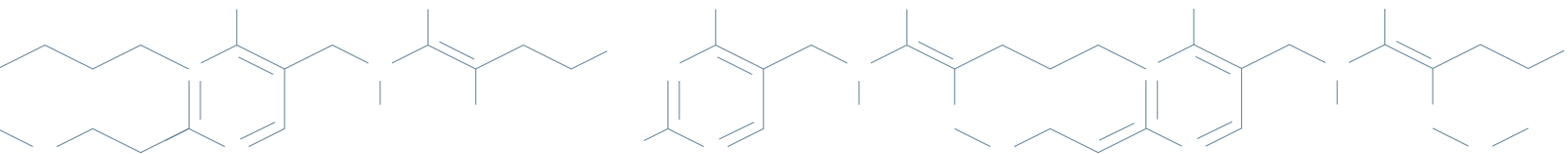
Life Sciences

in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

THE GERMAN CAPITAL REGION
MORE VALUE FOR YOUR INVESTMENT



- 1 Life Science Region Berlin-Brandenburg
- 2|3 Forschungsstandort
- 4|5 Krebs
- 6|7 Herz und Kreislauf
- 8|9 Immunologie und Entzündung
- 10|11 Ernährungsbedingte Krankheiten
- 12|13 Standortkarte
- 14|15 Vernetzung Wissenschaft – Wirtschaft
- 16|17 Pharmastandort
- 18|19 Klinikstandort
- 20|21 Produktionsstandort
- 22|23 Daten und Fakten
 - 24 Lebenswerte Hauptstadtregion
 - 25 Ihre Ansprechpartner | Impressum



Standortvorteile der Life Science Region Berlin-Brandenburg

- Europaweit höchste Dichte an Forschungsinstitutionen
- Internationales Renommee als Wissenschaftsstandort
- Größtes europäisches Universitätsklinikum
- Hervorragende Infrastruktur
- Hochqualifizierte Arbeitskräfte
- Starke politische Unterstützung
- Beste Rahmenbedingungen für Produktion
- Höchste Lebensqualität
- Niedrige Lebenshaltungskosten
- Synergien durch ausgeprägte Netzwerkstrukturen



Nächtlich erleuchtet – der moderne Potsdamer Platz in der Mitte Berlins

Führende Life Science Region Europas

Berlin-Brandenburg überzeugt durch klare Standortvorteile

Berlin-Brandenburg hat sich in den letzten Jahren zum führenden Life Science Standort Europas entwickelt und nimmt im weltweiten Vergleich einen der vorderen Ränge ein. Im internationalen Wettbewerb überzeugt die leistungsstarke Region in der Mitte Europas durch eindeutige Standortvorteile: Die einzigartige Konzentration und Vernetzung von Wissenschaft, Klinik und Wirtschaft führt zu Spitzenleistungen in der Forschung und ihrer Umsetzung in innovative Produkte. Dafür stehen Europas größtes Universitätsklinikum, die Charité – Universitätsmedizin Berlin, und rund 370 Unternehmen der Pharma-, Biotechnologie- und Medizintechnikbranche sowie mehr als 100

außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Erfolgsfaktoren wie eine hervorragende Infrastruktur, die Verfügbarkeit von preisgünstigen Flächen und die Gestaltung von besten Rahmenbedingungen für Forschung, Entwicklung und Produktion werden politisch stark unterstützt. Sieben Universitäten sowie 21 Hoch- und Fachhochschulen bilden hochqualifizierte Arbeitskräfte aus. Gleichzeitig zieht die internationale Attraktivität der Hauptstadtregion renommierte Wissenschaftler und erfahrene Manager aus aller Welt an. In keiner anderen Region verbinden sich Vielfalt und höchste Lebensqualität mit so geringen Lebenshaltungskosten. www.lifescience-bb.de

Unternehmen aus der Biotechnologie- und Medizintechnikbranche	350
Pharmaunternehmen	20
Universitäten	7
Hoch- und Fachhochschulen	21



Im Forschungslabor von Bayer Schering Pharma

Führender Forschungsstandort Europas

Wissenschaft als Motor der Wertschöpfung

Berlin-Brandenburg hat sich in den letzten Jahren zum bedeutendsten Wissenschaftsstandort Europas entwickelt. Nirgends sind Dichte und Qualität von Forschungseinrichtungen so hoch wie hier. Ausgeprägte Synergien entstehen durch die intensive Vernetzung innerhalb der Lebenswissenschaften sowie die Integration von Schlüsseltechnologien anderer Disziplinen wie Informationstechnologie, Nanotechnologie, Optik und Mikrosystemtechnik. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung

liegen in Berlin mit vier Prozent des Bruttoinlandprodukts weit über dem Bundesdurchschnitt. Im europäischen Innovationsindex belegt Berlin den zweiten Platz. Die einzigartige Konzentration und Vernetzung von Forschung, Klinik und Wirtschaft führt nicht nur zu Spitzenleistungen in der Forschung, sondern auch zur erfolgreichen Umsetzung in innovative Produkte. Dafür stehen mehr als 350 regionale Unternehmen der Biotechnologie- und Medizintechnikbranche.

International führende Forschungsregion

Universitäten	7
Hoch- und Fachhochschulen	21
Mehr als 100 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, darunter:	
Institute der Max-Planck-Gesellschaft	8
Archiv der Max-Planck-Gesellschaft	1
Einrichtungen der Hermann-von-Helmholtz-Gemeinschaft	7
Institute der Leibniz-Gemeinschaft	19
Außenstellen der Leibniz-Gemeinschaft	2
Institute der Fraunhofer-Gesellschaft	10

Beispielhafter Technologietransfer

Erfolgreiche Unternehmensgründungen aus Hochschulen u. Forschungseinrichtungen

- Analyticon Discovery
- Berlin Heart
- Biotronik
- Celon (Olympus Medical Group)
- Combinature Biopharm
- Eckert & Ziegler
- Epigenomics
- GenPat77 Pharmacogenetics
- Jerini
- MagForce
- metanomics
- Mologen
- Noxxon
- Scienion
- Siegfried Biologics

Berlin-Brandenburg – Wirtschaftsfaktor wissenschaftsbasierte Industrie

Herr Professor Stock, was charakterisiert die Forschungsregion Berlin-Brandenburg?

Seit den Zeiten renommierter Nobelpreisträger wie Emil von Behring, Robert Koch, Max Planck oder Albert Einstein setzt Wissenschaft aus Berlin weltweite Maßstäbe. Wir haben eine außergewöhnlich hohe Dichte an exzellenten Forschungsreinrichtungen und nehmen eine führende Position in Europa ein. Das Potenzial ist enorm: mit den großen Leuchttürmen der Forschung, den Max-Planck-Instituten, Helmholtz-Instituten und Fraunhofer-Instituten sowie den großen Universitäten und Fachhochschulen. 85.000 Leute arbeiten hier in Wissenschaft und Forschung. Die internationale Ausstrahlung sieht man unter anderem auch daran, wie stark die Region ausländische Studenten und Nachwuchswissenschaftler anzieht. Von den rund 180.000 Studenten an den Hochschulen kommen etwa 25.000 aus dem Ausland.

»Im Bereich der Biomedizin finden Sie in der Region alle Elemente einer Wertschöpfungskette abgebildet. Das zeichnet die Region aus wie keine andere.«

Welche wirtschaftliche Bedeutung haben Forschung und Wissenschaft für Berlin-Brandenburg?

Kultur und Wissenschaft sind die zentralen Stärken der Metropolenregion. Wir setzen kompromisslos auf die Förderung der wissenschaftsbasierten Industrie. Was in den 90er Jahren begonnen wurde, trägt heute Früchte. Gerade in der Biotechnologie und der Medizintechnik ist es in hervorragender Weise gelungen, aus Wissen industrielle Produkte zu schaffen. Im Bereich der Biomedizin finden Sie in der Region alle Elemente einer Wertschöpfungskette abgebildet, die sich von der Grundlagenforschung über eine Vielzahl von jungen, technologieorientierten Firmen bis hin zu produzierenden Unternehmen erstreckt. Das zeichnet die Region aus wie keine andere.



Prof. Dr. Dr. h.c. Günter Stock
Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
www.bbaw.de

Wie beurteilen Sie die politische Unterstützung auf diesem Gebiet?

Die Politik hat die Chancen erkannt und entschieden gehandelt. Mit dem Masterplan »Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg« haben sich die Länder Berlin und Brandenburg gemeinsam eindeutig zu dem Ziel bekannt, das hier vorhandene einzigartige Potenzial effektiv zu nutzen. Es wurde ein professionelles Clustermanagement eingesetzt, das die strategische Entwicklung des Life Science Standortes vorantreibt.

Welchen Beitrag leistet die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften?

Wichtige Repräsentanten aus den unterschiedlichsten Wissenschaftsdisziplinen sind in unserer Akademie vertreten. Die Akademie versteht sich als eine Einrichtung, die fächerübergreifend und regionenübergreifend den Dialog zwischen den Beteiligten fördert. Wir begreifen Netzwerkbildung als zentrale Aufgabe, um zum Gedeihen der Wissens-, Forschungs- und Lehrregion Berlin-Brandenburg beizutragen.

Welche Rolle spielt die Kultur für den Wissenschaftsstandort?

Die großen Metropolen der Welt zeichnen sich immer dadurch aus, dass Politik, Kultur, Wissenschaft und auch Industrie in einer vernünftigen Symbiose miteinander leben. Für viele Wissenschaftler ist Kultur eine besondere Quelle der Inspiration. Dieses Bedürfnis befriedigt Berlin in exemplarischer Weise.

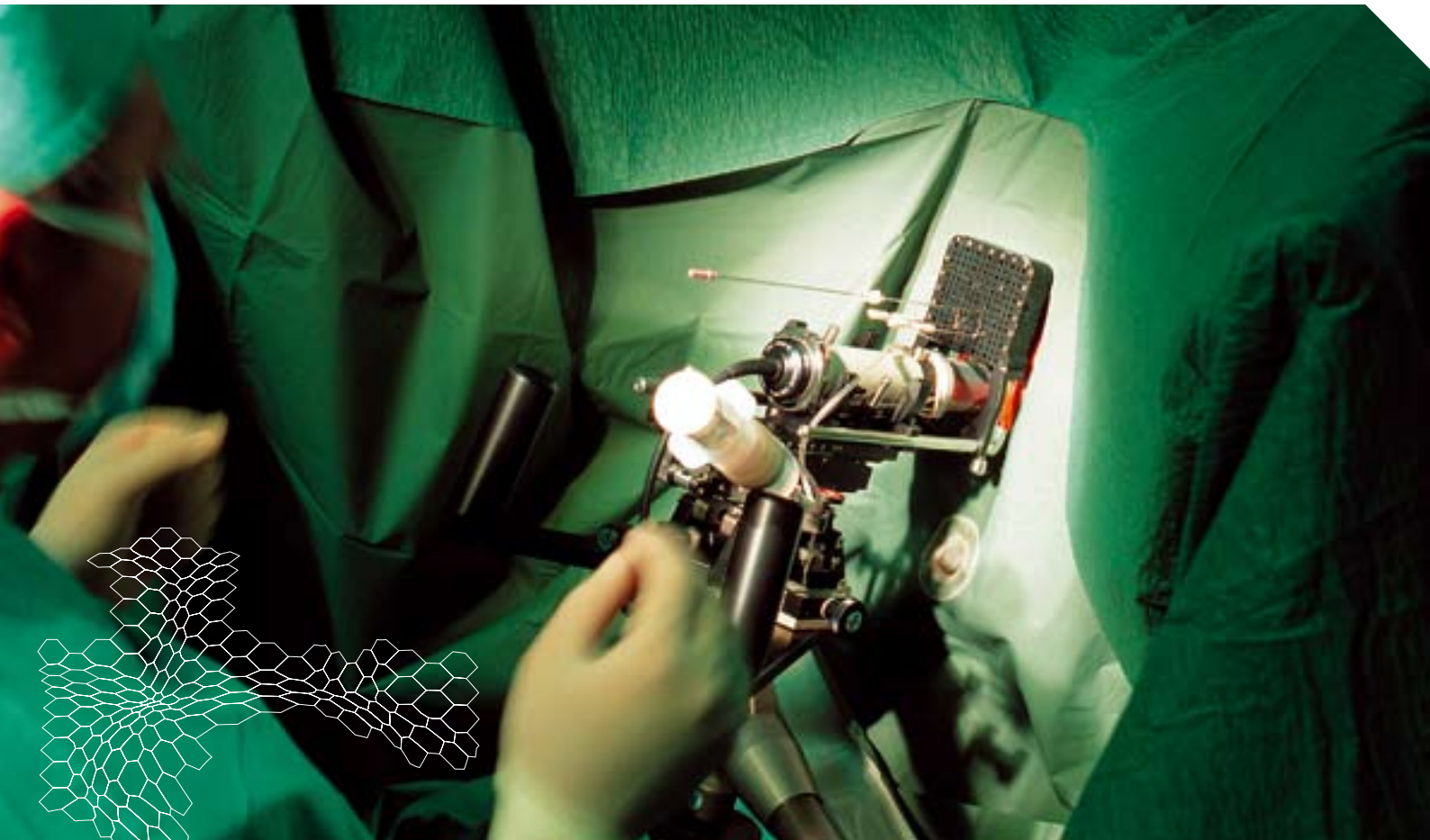


von l. n. r.

Neubau des Fraunhofer Instituts für Biomedizinische Technik (IBMT) im Wissenschaftspark Potsdam-Golm

Das Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP) in Berlin-Buch verfügt u.a. über ein 900 MHz Spektrometer

Max Delbrück Communications Center in Berlin-Buch



Implantation von schwach radioaktiven Jod-Seeds von Eckert & Ziegler in die Prostata

Spitzenposition in der Onkologie

Exzellente Forschung, neuartige Diagnostikverfahren, innovative Therapien

In Berlin-Brandenburg werden Spitzenleistungen für die wirksame Bekämpfung von Krebserkrankungen erbracht. Durch herausragende Expertise in der Onkologie zeichnen sich die Charité, das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) und das Max-Planck-Institut für Molekulare Genetik (MPI-MG) aus. Allein im Forschungsprogramm Krebs des MDC sind 29 Forschergruppen tätig. Das MPI-MG koordiniert ein krebsorientiertes europä-

isches Netzwerk für Systembiologie (ESBIC-D). Eine Vielzahl von Bio- und Medtech-Unternehmen arbeiten an neuen Therapiekonzepten. Die am Hahn-Meitner-Institut entwickelte Protonentherapie zur Behandlung von Augentumoren hat weltweit einen neuen Standard gesetzt. Bayer Schering Pharma verzeichnet hohe Wachstumsraten bei Krebsmedikamenten und verfügt über eine umfangreiche Entwicklungspipeline.

Führend in der Krebsforschung

- Krebsnetz Berlin im Nationalen Genomforschungsnetz
- Kompetenznetz Pädiatrische Onkologie und Hämatologie, Koordination
- Kompetenznetz Akute und Chronische Leukämie
- Transregio-SFB »Grundlagen und Anwendungen der adoptiven T-Zell-Therapie«
- Verbundprojekt »Molekulare Mechanismen der malignen Lymphome«, gefördert von der Deutschen Krebshilfe
- Zentrum »Familiärer Brustkrebs«, gefördert von der Deutschen Krebshilfe
- Telepathologie Konsultationszentrum der Weltkrebsgesellschaft (UICC) an der Charité

Produktinnovationen aus Berlin-Brandenburg

- Biochips für die Krebsdiagnostik von Scienion, Invitek und Signature Diagnostics
- Hyperthermieverfahren mittels magnetischer Nanopartikel von MagForce
- Hyperthermieverfahren mittels Radiofrequenz von Celon
- Neuartige Krebsdiagnostik auf Basis der DNA-Methylierung von Epigenomics
- Protonentherapie des Hahn-Meitner-Instituts
- Radioaktive Jod Seeds von Eckert & Ziegler

Erfolgsgeschichte Epigenomics – Berliner Technologiepionier

Molekulare Diagnostik mit einzigartigem Ansatz

1998 gegründet als Spin-off des Max-Planck-Instituts für Molekulare Genetik, hat sich Epigenomics als führendes Molekulardiagnostik-Unternehmen etabliert, das neuartige Testverfahren zur Früherkennung und Prognose von Erkrankungen auf Basis der DNA-Methylierung entwickelt. DNA-Methylierung ist ein natürlicher Prozess zur Genregulation, mit dem Gene an- und abgeschaltet werden. Die Krebsdiagnostik bildet den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit von Epigenomics. COO und Unternehmensgründer Christian Piepenbrock steht zum Standort Berlin: »Wir haben hier ideale Bedingungen für Spitzenforschung. Heute sind wir ein transatlantisches Unternehmen mit Hauptsitz in Berlin und einer Tochtergesellschaft in Seattle.«

»Das wichtigste Standortplus besteht darin, dass wir hochkarätige Manager nach Berlin bekommen, weil sie sich in dieser spannenden, dynamischen Stadt einfach wohl fühlen.«

Überzeugende Technologie: Kooperationen mit den Großen der Pharma- und Diagnostikindustrie

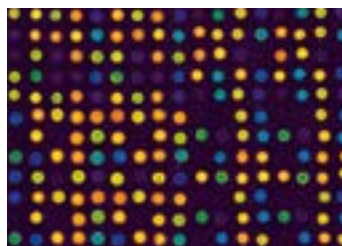
Epigenomics entwickelt blutbasierte Diagnostiktests zur Früherkennung häufiger Krebsarten wie Darm-, Prostata- und Brustkrebs. Bei der Entwicklung gewebebasierter Tests, die patientenspezifische prognostische Aussagen ermöglichen, zum Beispiel zu therapeutischen Erfolgchancen bei Verwendung bestimmter Medikamente, setzt das Unternehmen auf Kooperationen. Zu den Entwicklungspartnern, die Epigenomics' innovativen Ansatz bei der Bestimmung und Validierung von Biomarkern nutzen, zählen Pfizer, AstraZeneca, Wyeth, Biogen Idec, Johnson & Johnson und Philip Morris. Darüber hinaus hat Epigenomics ein weltweites Netzwerk von akademischen

Partnern aufgebaut, darunter renommierte Institutionen wie das Sanger Centre in Cambridge, Großbritannien, die Johns Hopkins University in Baltimore, Maryland, die Charité – Universitätsmedizin Berlin und die Mayo Clinic in Rochester, Minnesota.

Das Management von Epigenomics, die unternehmenseigene Technologie und deren Marktpotenzial überzeugen nicht nur die Pharmaindustrie sondern auch die Finanzwelt. Das Unternehmen hat seit seiner Gründung insgesamt über 100 Mio. Euro von internationalen Investoren eingeworben. Seit 2004 ist es an der Börse. »Die Investoren kommen gern nach Berlin«, kommentiert Piepenbrock, »aber das wichtigste Standortplus besteht darin, dass wir hochkarätige Manager, besonders auch aus den USA, nach Berlin bekommen, weil sie sich in dieser spannenden, dynamischen Stadt einfach wohl fühlen.«



Christian Piepenbrock
COO Epigenomics AG
www.epigenomics.de

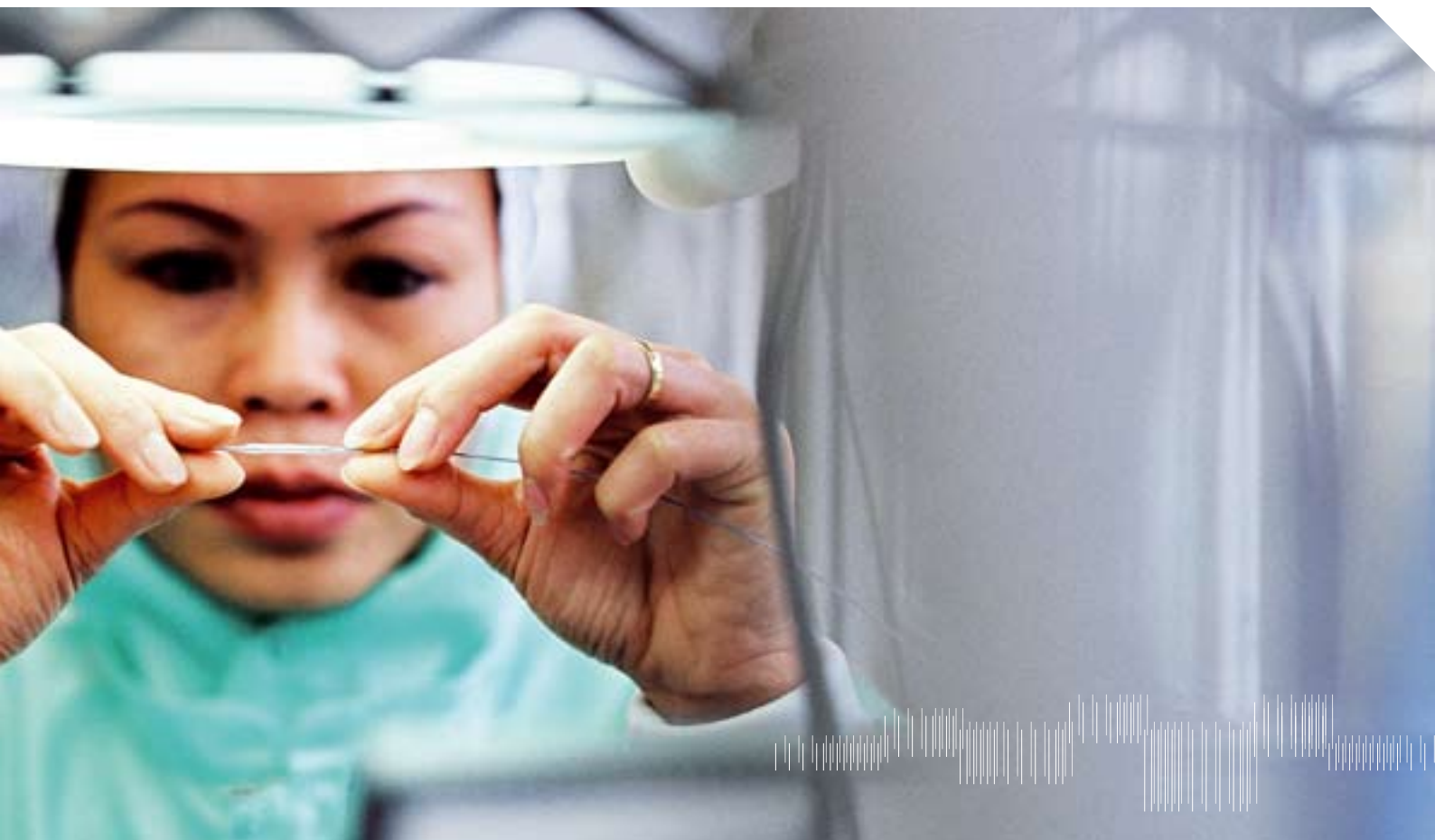


von I. n. r.

Jod Seeds von Eckert & Ziegler aus Berlin-Buch werden in strahlensicheren Verpackungscontainern geliefert

Celon, ein Tochterunternehmen von Olympus, in Teltow

Biochip für die Krebsdiagnostik von Epigenomics, Berlin-Mitte



Produktion von Stents bei Biotronik

Erste Wahl bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Forschungsergebnisse fließen umgehend in die Anwendung

Herzpatienten aus aller Welt lassen sich in Berlin behandeln. Basierend auf hervorragender Grundlagenforschung, translationaler Medizin und erstklassiger klinischer Versorgung im Bereich der Herz-Kreislauf-Erkrankungen hat sich Berlin bereits seit den 60er Jahren als international anerkanntes Zentrum in diesem Indikationsgebiet etabliert. Diesen Weltruf begründen vor allem das Deutsche Herzzentrum Berlin (DHZB) und die Charité. Das DHZB hat das deutschlandweit größte Herztransplantationsprogramm. Darüber hinaus sind das DHZB und die daraus

gegründete Berlin Heart weltweit federführend in der Entwicklung von künstlichen Herzen. Zahlreiche Medizintechnikunternehmen aus Berlin und Brandenburg profitieren von Kooperationen mit klinischen Institutionen. Berlin-Chemie erzielt rund 40 Prozent ihres Umsatzes mit Herz-Kreislauf-Medikamenten. Schering und Siemens kombinieren ihre Expertise zur Erforschung einer neuen Computertomographie-Technologie in Verbindung mit Röntgenkontrastmitteln, die diagnostische Vorteile bei Herzuntersuchungen verspricht.

Deutsches Herzzentrum Berlin

Offene Herzoperationen (insgesamt)	55.000
Offene Herzoperationen (jährlich)	3.000
Sonstige Herz- und Gefäßoperationen (jährlich)	2.000
Offene Herzoperationen bei Neugeborenen, Säuglingen und Kindern (jährlich)	450
Herztransplantationen, davon 140 bei Kindern (insgesamt)	1.500
Herzlungen- und Lungentransplantationen (insgesamt)	380
Kunstherz-Implantationen (insgesamt)	960

Charité

- CharitéCentrum für Herz-, Kreislauf- und Gefäßmedizin
- Franz-Volhard-Klinik
- Charité Center for Cardiovascular Research
- Herz-Kreislauf-Netz im Nationalen Genomforschungsnetz
- Kompetenznetz Herzinsuffizienz
- Sonderforschungsbereich »Inflammatorische Kardiomyopathie«
- Geneheart, Genomics of Cardiomyocyte Signalling to treat and prevent heart failure
- Cardiovasc, Cellular and molecular mechanisms of cardiovascular diseases (Trainingsprogramm)

Berlin-Brandenburg – Motor für kardiologische Innovationen

Breit gefächerte Expertise

Ob Forschung, klinische Anwendung oder Produktinnovationen aus Unternehmen der gesamten Life Science Branche: Die regional vorhandene Expertise im Indikationsgebiet Herz-Kreislauf ergänzt sich optimal. Das führt nicht nur dazu, dass sich Herzpatienten aus aller Welt bevorzugt in Berlin behandeln lassen, sondern auch dazu, dass sich die hochqualitativen Produkte aus Berlin-Brandenburg in aller Welt durchsetzen. Für die führende Stellung in der Herz-Kreislauf-Forschung stehen Institutionen wie das Deutsche Herzzentrum Berlin, die Charité und das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC). Am MDC ist das Programm »Herz-, Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen« des Helmholtz-Forschungsbereichs Gesundheit angesiedelt. Das Center for Cardiovascular Research (CCR) der Charité stellt mit seinem integrativen, fachübergreifenden Ansatz ein Novum in der deutschen Herz-Kreislauf-Forschung dar. Hier arbeiten zwölf Arbeitsgruppen mit über 100 Mitarbeitern aus unterschiedlichen Disziplinen zusammen. Zwei Ausgründungen der Charité sind Vorreiter auf dem Gebiet des kardiovaskulären Tissue Engineerings. Die Unternehmen Autotissue und Vasotissue entwickeln auf der Basis humaner Zellen individuelle Implantate, beispielsweise Herzklappen und Gefäßprothesen.

»In Berlin kommen für uns entscheidende Erfolgsfaktoren zusammen – ein dichtes Netzwerk von erstklassigen Kliniken und wichtigen Forschungsinstituten.«

Führend auf dem internationalen Markt – kardiologische Medizintechnikprodukte aus Berlin-Brandenburg

Rund die Hälfte ihres Umsatzes erwirtschaften die international erfolgreichen Berliner Medizintechnikunternehmen mit Implantaten und Prothesen. Aus dieser Produktgruppe entfallen 84 Prozent der Produkte in den Bereich des Herz-Kreislaufsystems.



Christoph Böhmer
Geschäftsführer Biotronik GmbH & Co. KG
www.biotronik.com

Ob Herzschrittmacher, Herzunterstützungssysteme, Defibrillatoren oder Stents – die hochwertigen Produkte aus Berlin-Brandenburg sind weltweit gefragt. Das erfolgreichste Unternehmen in diesem Bereich ist Biotronik, ein weltweit führender Hersteller kardiologischer Implantate. Vom ersten deutschen Herzschrittmacher bis zur zukunftsweisenden Entwicklung von Home Monitoring Systemen markieren kontinuierliche Innovationen den über 40-jährigen Erfolgsweg des Unternehmens. Heute beschäftigt Biotronik weltweit mehr als 3.000 Mitarbeiter, rund 1.200 davon am Hauptsitz in Berlin-Neukölln. »In Berlin kommen für uns entscheidende Erfolgsfaktoren zusammen«, erläutert Geschäftsführer Christoph Böhmer, »ein dichtes Netzwerk von erstklassigen Kliniken und wichtigen Forschungsinstituten. Der Zugang zu diesem Know-how ist ein bedeutender Standortvorteil. Für unsere Mitarbeiter bietet Berlin eine inspirierende Arbeitsumgebung. Bei diesen Rahmenbedingungen fällt es uns auch leicht, Mitarbeiter mit Schlüsselqualifikationen zu finden, die unseren Wachstumskurs unterstützen.«

»Für unsere Mitarbeiter bietet Berlin eine inspirierende Arbeitsumgebung.«



von l. n. r.

Produktion bei Berlin-Chemie in Berlin-Adlershof

Biomarker-Entwicklung für chronische Herzinsuffizienz bei BRAHMS in Hennigsdorf

SeQuent® PTCA Ballonkatheter von B. Braun Melsungen in Berlin



High Throughput Screening von Medikamenten-Kandidaten im Bioassay bei Revotar

Einblicke ins Immunsystem

Eng verzahnte Forschung, neuartige Diagnostika

Für Spitzenleistungen in der Immunologie, Infektiologie und der Erforschung von Entzündungsprozessen stehen in Berlin renommierte Institutionen wie das Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie, das Deutsche Rheumaforschungszentrum, das Robert-Koch-Institut und die Charité. Immunologische Forschung ist auch eine der Hauptsäulen des neuen Berlin-Brandenburg Centrums für Regenerative Therapien (BCRT). Von neuesten Forschungsergebnissen und Kooperationen profitieren die in der Region ansässigen Unternehmen, die in relevanten

Indikationsgebieten tätig sind. So steht ein innovatives Medikament mit dem Potenzial zur Behandlung verschiedener entzündlicher Krankheiten von Jerini kurz vor der Erstzulassung. Schering hat weltweit Standards für die Behandlung der Autoimmunkrankheit Multiple Sklerose gesetzt und entwickelt gemeinsam mit AstraZeneca eine neue Klasse antiinflammatorischer Substanzen. Diagnostikunternehmen wie BRAHMS und Invent entwickeln innovative Tests zur Diagnose von Autoimmun- und entzündlichen Erkrankungen.

Führende Forschungsprojekte und -netzwerke

- Genomnetz Infektion im Nationalen Genomforschungsnetz
- European Centre for Allergy Research (ECARF)
- GA²LEN, Allergologie- und Asthmanetzwerk
- Riset, Reprogramming the immune system for the establishment of tolerance
- AUTOCURE, Post genomic approaches for inflammatory rheumatic diseases
- CELLAID, Curative cell therapies for autoimmune diseases
- SIPAGE – Chronic Inflammation im Nationalen Genomforschungsnetz
- SFB 421 »Protective und pathologische Folgen der Antigen-Verarbeitung«
- SFB 633 »Induktion und Modulation T-zellvermittelter Immunreaktionen im Gastrointestinaltrakt«
- SFB 650 »Zelluläre Ansätze zur Suppression unerwünschter Immunreaktionen – from bench to bedside«
- Berlin Brandenburg Centrum für Regenerative Therapien
- Kompetenznetz Rheuma
- ZIBI - Interdisziplinäres Zentrum für Infektionsbiologie und Immunität

Diagnostikhersteller BRAHMS – Marktführer aus Brandenburg

Aus Hennigsdorf wird ein weltweiter Markt bedient

BRAHMS ging schon bei der Gründung neue Wege: Es war 1994 das erste Unternehmen in der Pharmabranche, das durch ein Management Buy-Out entstand. Alle Gründer, die seinerzeit das Diagnostikgeschäft aus der damaligen Henning Berlin/Marion Merrell Dow übernommen hatten, sind heute noch im Führungsteam. Nach fünf Jahren zog das expandierende Unternehmen in das neu gegründete Biotechnologiezentrum Hennigsdorf.

»Wir haben in Hennigsdorf eine optimale Infrastruktur für unser Geschäft und profitieren von kurzen Wegen zum Standortmanagement und zu Behörden«, sagt Dr. Bernd Wegener, Vorstandsvorsitzender der BRAHMS AG und Vorsitzender des Bundesverbands der Pharmazeutischen Industrie (BPI). »Außerdem erleichtert der politische Rückenwind unsere Arbeit.« Das international erfolgreiche Unternehmen beschäftigt heute rund 320 Mitarbeiter im In- und Ausland, 200 davon am Konzernsitz in Hennigsdorf. Die Produktpalette umfasst mehr als 60 innovative In-Vitro-Diagnostika und Laboranalyssysteme zur Durchführung von Immunoassays.

»Wir haben hier eine optimale Infrastruktur für unser Geschäft und profitieren von kurzen Wegen zum Standortmanagement und zu Behörden«

BRAHMS Diagnostika erleichtern Therapieentscheidungen

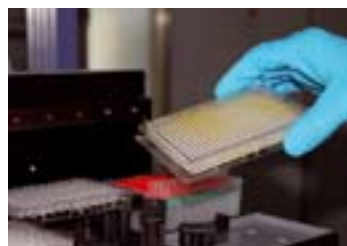
Neben seiner starken Position in der Schilddrüsendiagnostik ist BRAHMS auch auf den Gebieten Sepsis, Tumorerkrankungen und Fertilität sowie in der Pränataldiagnostik aktiv. Die Suche nach neuen Biomarkern spielt eine zentrale Rolle. Pro Monat werden ein bis zwei Patente angemeldet. Die Hennigsdorfer haben den weltweit ersten Test entwickelt, mit dem sich eine Sepsis – die häufigste Todesursache auf Intensivstationen – binnen einer Stunde erkennen lässt. Der Test auf den Biomarker Procalcitonin (PCT) gibt frühzeitig verlässlich darüber Auskunft, ob eine bakterielle oder virale Infektion vorliegt – ein entscheidendes Kriterium für die Therapiewahl. Wachstums-

raten von rund 45 Prozent verdeutlichen die Einzigartigkeit des Tests. »Entzündliche Erkrankungen und Autoimmunkrankheiten sind Indikationsgebiete von zentraler Bedeutung«, sagt Wegener. »Wir nutzen die in der Region vorhandene Kompetenz inhaltlich durch die Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie, der Universität Potsdam bei der Entwicklung von Messsystemen und der Charité zur klinischen Validierung unserer Tests.« Momentan entwickelt BRAHMS neue, ultrasensitive Tests zum Einsatz in der Notaufnahme von Krankenhäusern. Diese Tests sollen zur eindeutigen Abklärung dienen, ob Herz- oder Lungeninfektionen vorliegen oder welche Prognose der Patient hat.

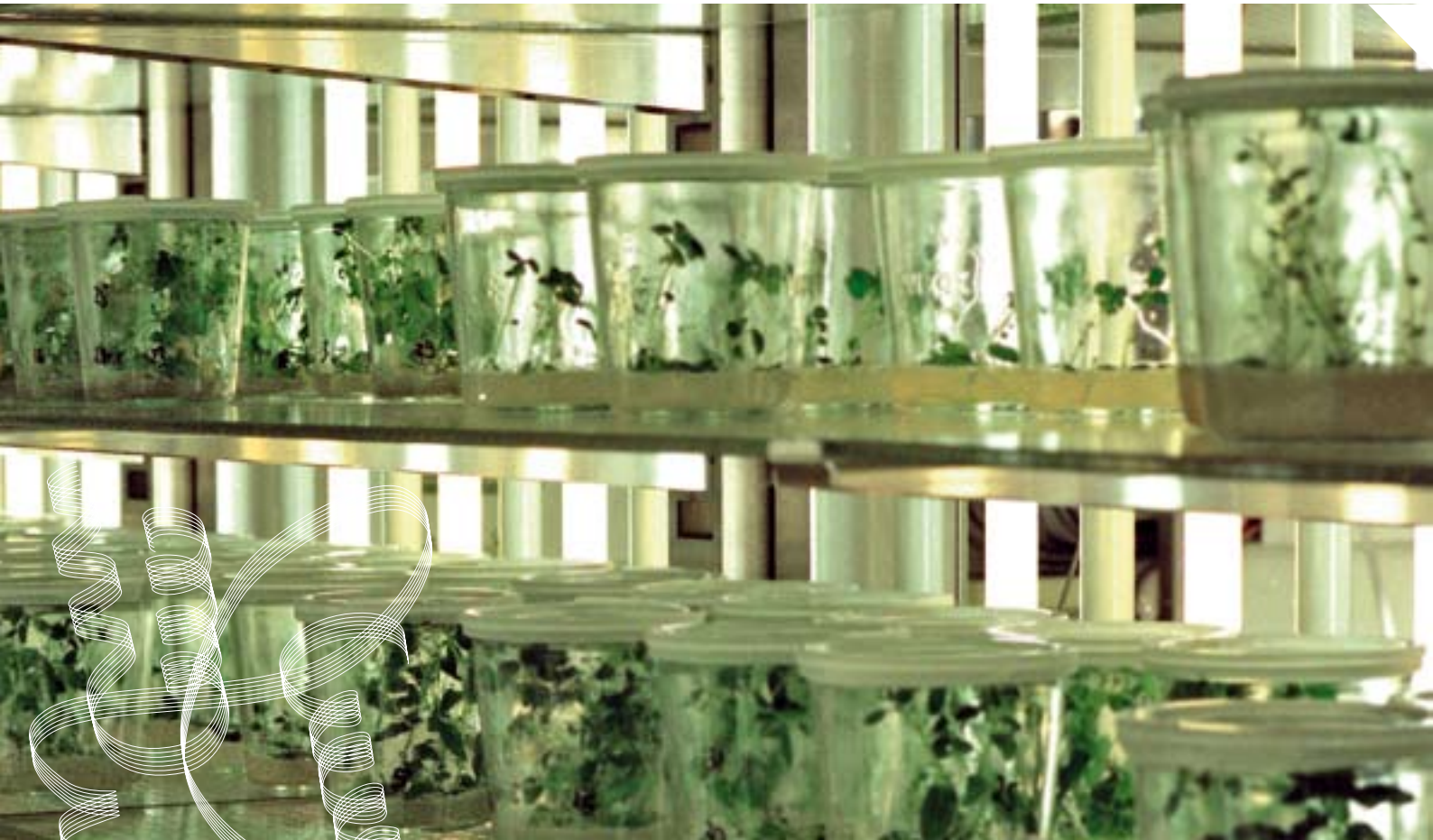
»Wir nutzen die in der Region vorhandene Kompetenz durch die Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie, der Universität Potsdam und der Charité.«



Dr. Bernd Wegener
Vorstandsvorsitzender der BRAHMS AG
www.brahms.de



von l.n.r.
Forschungslabor von Jerini in Berlin-Mitte
Forschungslabor von Revotar in Hennigsdorf
Firmenzentrale von BRAHMS in Hennigsdorf



Weltweit anerkannt: Pflanzengenomforschung am Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie

Erforschung ernährungsbedingter Krankheiten

Bündelung regionaler Fachexpertise und Technologien

Berlin-Brandenburg verfügt über ausgezeichnete Kompetenzen in der Nutrigenomforschung. Die Bündelung dieser Ressourcen wird in der Region dazu genutzt, ernährungsbedingte Erkrankungen umfassend zu erforschen und richtungweisende Produkte für Prävention, Diagnostik und Therapie zu entwickeln. Das Deutsche Institut für Ernährungsforschung (DIfE) verbindet deutschlandweit auf einmalige Weise klinische Ernährungsforschung

mit klassischen Ernährungswissenschaften. Forschungseinrichtungen mit internationaler Reputation in der Genomforschung sind das Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie und das Max-Planck-Institut für Molekulare Genetik. Mit Bayer Bioscience und metanomics engagieren sich am Standort Tochtergesellschaften von Bayer und BASF erfolgreich im Bereich der funktionalen Genomforschung an Pflanzen und deren Anwendung.

BioProfil Nutrigenomik

- 24 Projekte
- 60 beteiligte Unternehmen und Arbeitsgruppen aus Forschungsinstituten und Hochschulen
- Finanzierungsvolumen insgesamt 27 Mio. Euro
- Indikationsschwerpunkte:
Fettsucht/Metabolisches Syndrom, Krebs, Allergien, Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Regionale Unternehmen im Netzwerk BioProfil Nutrigenomik

- Agowa
- Analyticon Discovery
- Biotecon Diagnostics
- Congen
- Celltrend
- Epo
- Glycotope
- Invent Diagnostica
- Jerini
- metanomics
- MicroDiscovery
- Proteome Factory
- Scienion
- Signature Diagnostics

Führende Forschungsprojekte und -netzwerke

- Netzwerk Nutrigenomforschung Berlin-Brandenburg
- CFFG, Center for Functional Genomics
- GABI-Netzwerk, Genomanalyse im biologischen System Pflanze
- GoFORSYS, Zentrum für Systembiologie
- EPIC-Studie (European Prospective Investigation into Cancer and Nutrition)

BioProfil Nutrigenomik – Führend bei Neuentwicklungen

Berlin-Brandenburger Expertise setzt sich durch

Im bundesweiten BioProfile-Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hat die Region Berlin-Brandenburg mit ihrem Profil »Genomforschung und Pflanzenbiotechnologie im Dienste der Diagnose, Verhütung und Therapie ernährungsbedingter Krankheiten« den Förderzuschlag erhalten. Bis zu 18 Millionen Euro anteilige Fördermittel stehen für 24 ambitionierte Verbundprojekte zur Verfügung. Akademische Erkenntnisse werden hier in beispielhafter Weise in anwendungsorientierte Entwicklungen und Produkte umgesetzt. Die BioProfile-Projekte verfolgen innovative Ansätze über die gesamte Wertschöpfungskette.

»Die Region Berlin-Brandenburg bietet für diese Forschung und Entwicklung ein geradezu ideales, international einzigartiges wissenschaftliches und technisches Umfeld.«

Fettsucht und Folgeerkrankungen im Visier

Einer der inhaltlichen Schwerpunkte im Projektportfolio befasst sich mit Zusammenhängen zwischen Fettsucht, Diabetes und dem metabolischen Syndrom. Das Max-Planck-Institut für Molekulare Genetik identifiziert und charakterisiert spezifische für Fettsucht relevante Gene. Am Deutschen Institut für Ernährungsforschung werden neue Targets zur Vorbeugung und Behandlung der Adipositas analysiert. MicroDiscovery nutzt Methoden der Bioinformatik, um in einem in silico Krankheitsmodell Zusammenhänge zwischen Adipositas und Diabetes zu entschlüsseln. Der Adipositas-Chip von Scienion gibt Auskunft über molekulargenetische Verbindungspunkte zwischen Fettsucht und Folgeerkrankungen. Noxxon entwickelt neuartige Wirkstoffkandidaten, so genannte Spiegelmer, zur Behandlung von Fettleibigkeit. Die innovative Spiegelmer-Technologie überzeugt auch globale Unternehmen: Pfizer hat sich die Lizenz an einem von Noxxons vielversprechenden Produktkandidaten gesichert und kooperiert mit Noxxon zur Entwicklung weiterer Spiegelmer-Produkte.

Die BASF-Tochter metanomics setzt ihre weltweit führende breite Stoffwechsel-Analytik – das Metabolite Profiling – ein, um neue Erkenntnisse, differenziertere und frühere Diagnostik und Produkte für ernährungsbedingte Krankheiten wie Typ-2-Diabetes und Adipositas zu entwickeln. Für Dr. Arno Krotzky, CEO der metanomics GmbH und metanomics Health GmbH, spielt dabei die regionale Expertise eine wichtige Rolle: »Die Region Berlin-Brandenburg bietet für diese Forschung und Entwicklung ein geradezu ideales, international einzigartiges wissenschaftliches und technisches Umfeld. Es umfasst Zentren der Exzellenz in den Bereichen Pflanzenbiotechnologie, anwendungsnahe klinische Forschung, Ernährungsforschung und Bioinformatik, die in unterschiedlichen Kooperationen zusammenarbeiten und teilweise durch das BioProfile Netzwerk Nutrigenomik zusätzlich unterstützt werden. metanomics nutzt seit Jahren dieses hervorragende Umfeld erfolgreich in Kooperationen mit dem Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie in Golm, den Kliniken der Charité in Berlin, dem Deutschen Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke in Nuthetal und zahlreichen anderen Instituten und Unternehmen.«



Dr. Arno Krotzky
CEO metanomics GmbH und metanomics Health GmbH
www.metanomics.de



von l. n. r.






Deutsches Institut für Ernährungsforschung
Potsdam-Rehbrücke (DIfE)

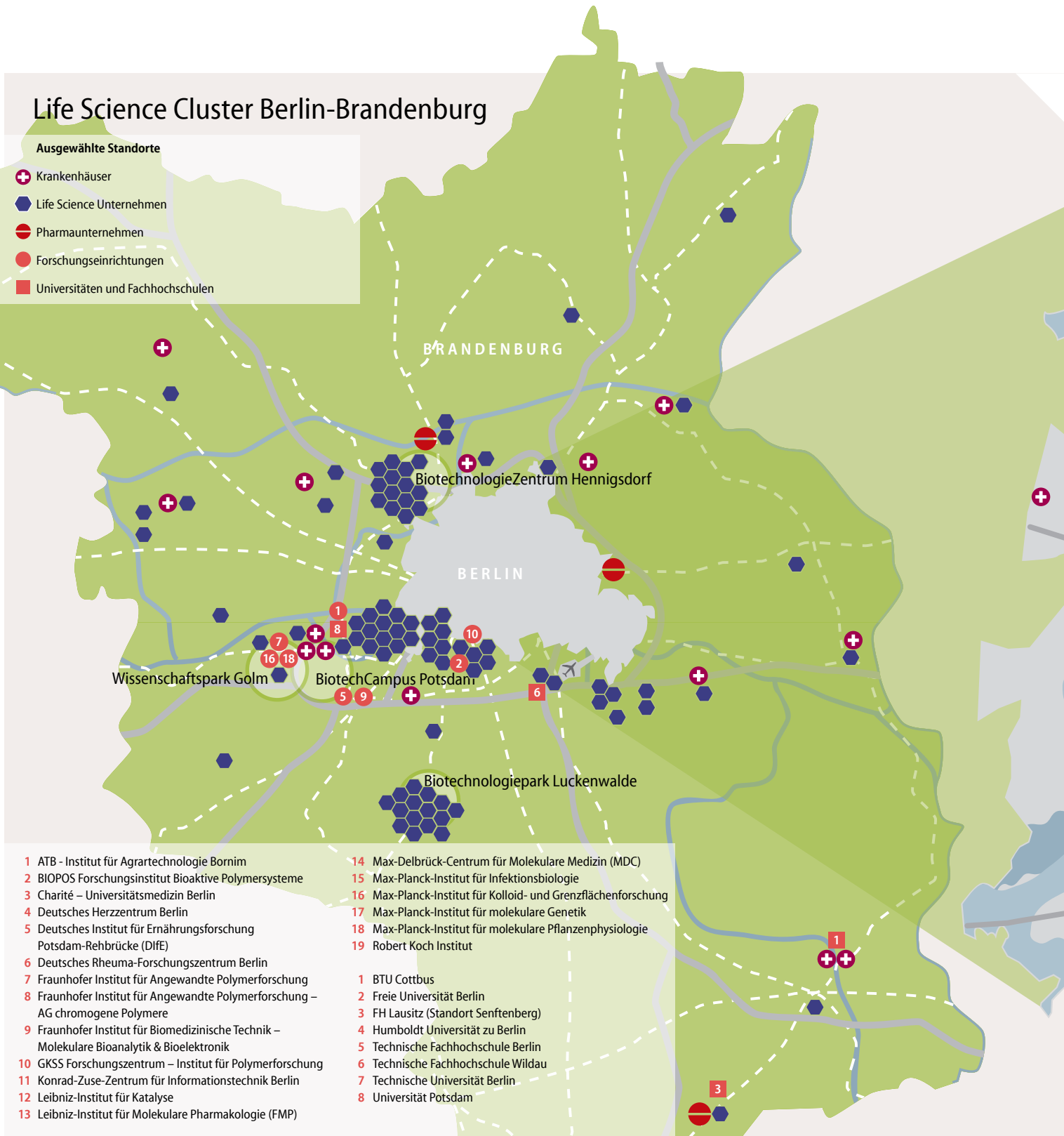
Im Gewächshaus bei metanomics in Berlin-
Charlottenburg

Software des Berliner Unternehmens
MicroDiscovery in der Praxis

Life Science Cluster Berlin-Brandenburg

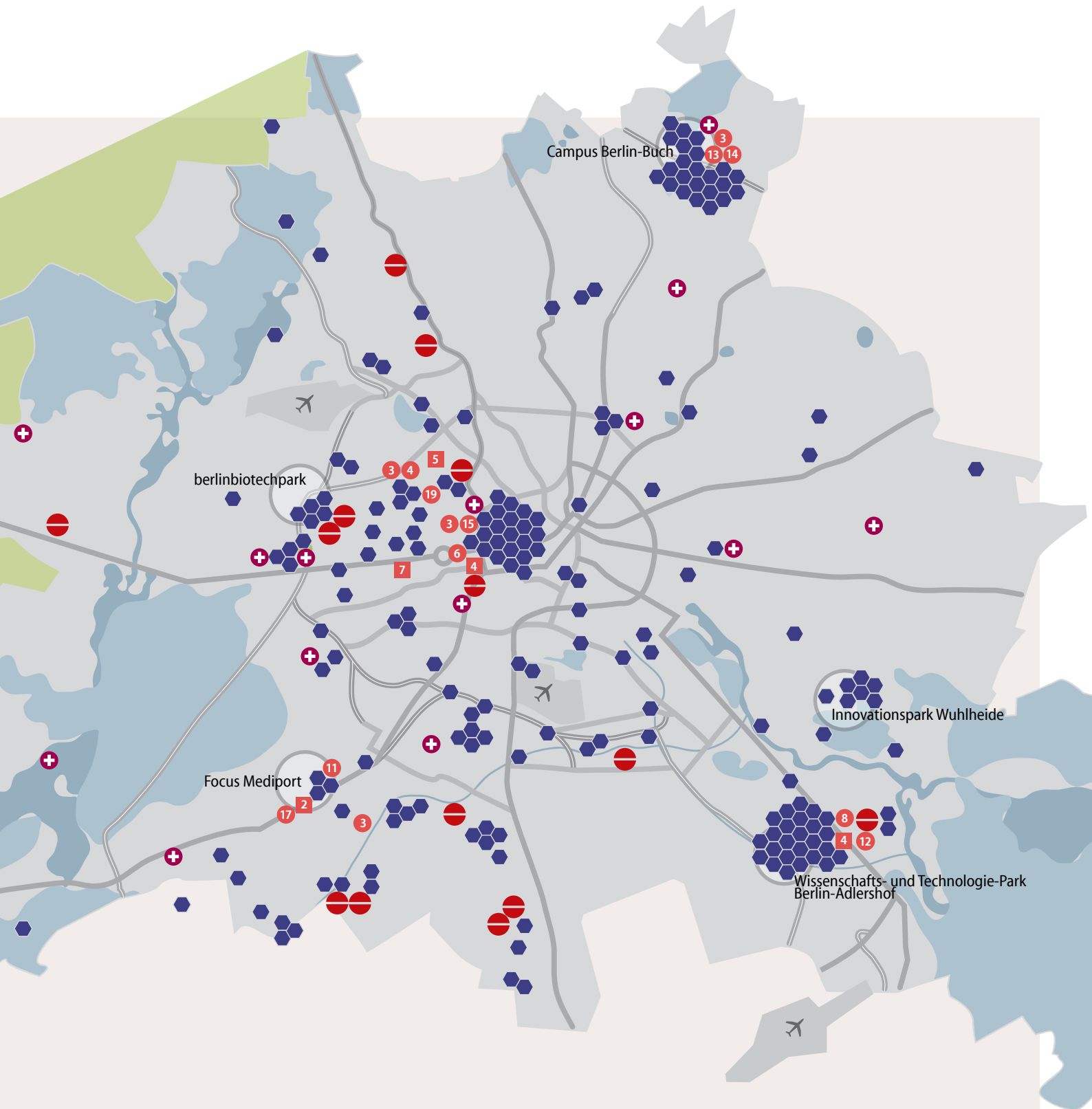
Ausgewählte Standorte

-  Krankenhäuser
-  Life Science Unternehmen
-  Pharmaunternehmen
-  Forschungseinrichtungen
-  Universitäten und Fachhochschulen



- | | |
|--|---|
| 1 ATB - Institut für Agrartechnologie Bornim | 14 Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) |
| 2 BIOPOS Forschungsinstitut Bioaktive Polymersysteme | 15 Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie |
| 3 Charité – Universitätsmedizin Berlin | 16 Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung |
| 4 Deutsches Herzzentrum Berlin | 17 Max-Planck-Institut für molekulare Genetik |
| 5 Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke (DIFE) | 18 Max-Planck-Institut für molekulare Pflanzenphysiologie |
| 6 Deutsches Rheuma-Forschungszentrum Berlin | 19 Robert Koch Institut |
| 7 Fraunhofer Institut für Angewandte Polymerforschung | 1 BTU Cottbus |
| 8 Fraunhofer Institut für Angewandte Polymerforschung – AG chromogene Polymere | 2 Freie Universität Berlin |
| 9 Fraunhofer Institut für Biomedizinische Technik – Molekulare Bioanalytik & Bioelektronik | 3 FH Lausitz (Standort Senftenberg) |
| 10 GKSS Forschungszentrum – Institut für Polymerforschung | 4 Humboldt Universität zu Berlin |
| 11 Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin | 5 Technische Fachhochschule Berlin |
| 12 Leibniz-Institut für Katalyse | 6 Technische Fachhochschule Wildau |
| 13 Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP) | 7 Technische Universität Berlin |
| | 8 Universität Potsdam |

 aap MEBIO	 atugen	 BAVARIAN NORDIC	 Siegfried Biologics	 Bayer CropScience	
 BIOTRONIK	 CT Arzneimittel	 Celon	 MGB	 epigenomics	 Eckert & Ziegler
 ALTANA ALTANA Pharma AG	 NOXXON PHARMA AG	 REVOTAR BIOPHARMACEUTICALS AG	 co.don	 sanofi aventis Das Wichtigste ist die Gesundheit	 PAREXEL



B | BRAUN
SHARING EXPERTISE

BERLIN-CHEMIE
MENARINI

Berlin Heart

bernafon[®]
Innovative Hearing Solutions

LGC

Setting standards
in analytical science

Jerini

merete[®]
GERMAN ENGINEERING FOR LIFE

Bayer HealthCare
Bayer Schering Pharma

MOLOGEN AG

metanomics
new dimensions in discovery

MAICO

BASF
The Chemical Company

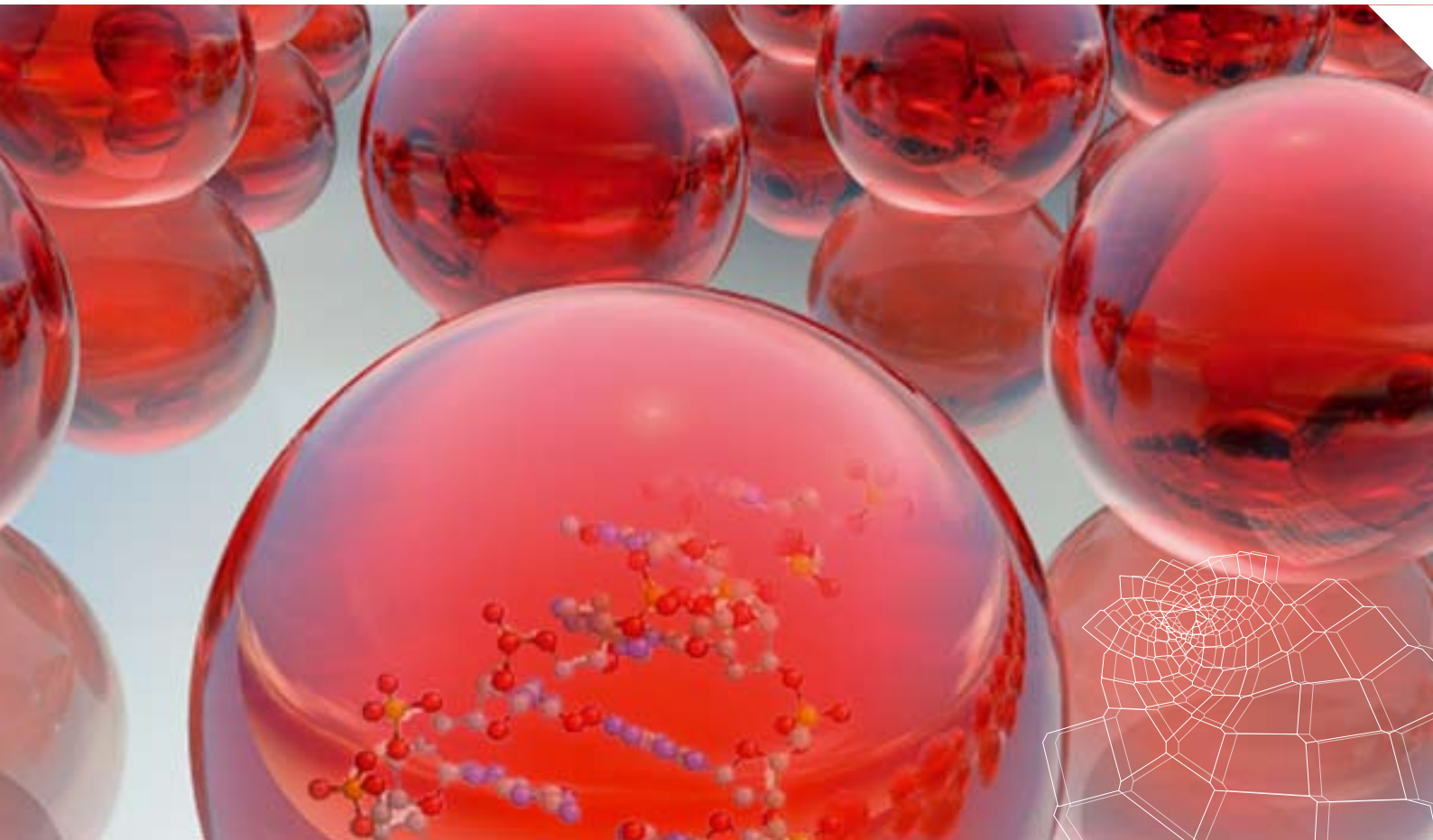
SIEMENS

SOMATEX[®]
Medical Technologies GmbH

B • R • A • H • M • S

WORLD OF MEDICINE

VANGUARD
MEDICAL SERVICES FOR EUROPE



Scienion setzt seine innovative Chiptechnologie in den Netzwerken BioHyTec und Nutrigenomforschung ein

Netzwerke beschleunigen Technologietransfer

Intensive Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Klinik und Wirtschaft

Berlin-Brandenburg steht mit seiner einmaligen Dichte und Exzellenz von Forschungseinrichtungen für weltweit anerkannte Spitzenleistungen in den Lebenswissenschaften. Ein entscheidender Erfolgsfaktor für die international konkurrenzfähige Position ist die intensive Vernetzung von Partnern unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen, sowie aus Klinik und Wirtschaft. An den Schnittstellen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft unterstützen die beiden auf Biotechnologie und Medizintechnik fokussierten Initiativen BioTOP Berlin-Brandenburg und TSBmedici Vernetzung und Technologietransfer auf vielfältige Weise.

Die Netzwerke in der Region werden wegen ihrer ausgezeichneten Arbeit in großem Umfang aus Bundesmitteln gefördert. Das Know-how in Medizin und Wissenschaft vor Ort ist auch stark in nationalen und internationalen Netzwerken gefragt. Zum Beispiel in den deutschlandweiten medizinischen Kompetenznetzen in den Bereichen Pädiatrische Onkologie und Hämatologie, Angeborene Herzfehler und Herzinsuffizienz, Rheuma, Schlaganfall, ambulant erworbene Pneumonie sowie im Nationalen Genomforschungsnetz.

Biotechnologie-orientierte Netzwerke

- Berlin Center for Genome Based Bioinformatics (BCB)
- BioHyTec Netzwerk Biohybride Technologien
- Center for Functional Genomics (CFG)
- Genomanalyse im biologischen System Pflanze (GABI)
- Netzwerk für RNA Technologien (RiNA)
- Netzwerk Glykobiotechnologie Berlin-Brandenburg
- Netzwerk Nutrigenomforschung Berlin-Brandenburg
- Netzwerk Präsymptomatische Tumordiagnostik
- Netzwerk Weiße Biotechnologie
- ProteinStrukturFabrik
- Regenerative Medizin Initiative Berlin (RMIB)
- UltraStrukturNetzwerk
- Zentrum für Wirkstoffentwicklung

Medizintechnik-orientierte Netzwerke

- Berlin NeuroImaging Center (BNIC)
- Bernstein-Zentrum für Computational Neuroscience
- Imaging Netzwerk Berlin
- Kompetenznetz Optische Technologien Berlin und Brandenburg (OpTecBB)
- MedizinTechnikNetzwerk Berlin-Brandenburg (medtecnet-BB)
- Medizintechnisches Kompetenzzentrum für miniaturisierte Monitoring- und Interventionssysteme (MOTIV)
- Musculoskeletal Research Center Berlin (MRCB)
- Netzwerk für integrierte Systeme in der Telemedizin (NEST)
- Netzwerk für Telemedizin im Gesundheitswesen, TeGeNet
- Zentrum für Mikrosystemtechnik, ZEMI

Standortvorteil Berlin-Brandenburg – Synergien durch Vernetzung

Bündelung von Expertise aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen

Die Synergiepotenziale durch Vernetzung der zahlreichen regionalen Akteure wurden in Berlin-Brandenburg frühzeitig erkannt und genutzt. »Nirgendwo sonst in Europa gibt es so viel herausragende Forschung und intensive Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft«, sagt Dr. Kai Bindseil, Leiter von BioTOP Berlin-Brandenburg. »Dazu tragen in der Biotechnologie zwölf Exzellenznetzwerke bei, die dafür sorgen, dass Berlin in zentralen Bereichen wie den RNA-Technologien, der Bioanalytik oder der Nutrigenomforschung weltweit führend ist.«

Erkenntnisse aus unterschiedlichen Fachdisziplinen werden hier optimal gebündelt. So werden beispielsweise Forschungsergebnisse aus der funktionalen Genomforschung an Mensch, Tier, Pflanze und Mikroorganismen eng verknüpft mit Proteomik, Glykobiologie und neuesten Erkenntnissen aus der Ultrastrukturforschung. Für modernste Analysetools und die aussagekräftige Verknüpfung der Daten stehen die Bioinformatikspezialisten der Region. Allein das Center for Functional Genomics (CFFG) hat 53 Mitglieder aus Forschungsinstitutionen und Unternehmen.

»Nirgendwo sonst in Europa gibt es so viel herausragende Forschung und intensive Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft.«

Die Vernetzung wird noch weiter vorangetrieben, erläutert Bindseil: »Diese Netzwerke werden derzeit durch translationale Entwicklungszentren ergänzt, die dafür sorgen, dass Forschungsergebnisse schnell und koordiniert in die klinische Anwendung und Produktentwicklung einfließen.« Er ist überzeugt: »Im internationalen Biotech-Wettbewerb hat die Hauptstadtregion alle Trümpfe in der Hand.«



Dr. Kai Bindseil
Leiter BioTOP Berlin-Brandenburg
www.biotop.de

Dies gilt gleichermaßen für die Medizintechnik. Die beiden vielerorts getrennten Branchen verzahnen sich in Berlin-Brandenburg zunehmend. Etwa bei den biohybriden Technologien, auf dem komplexen Gebiet der Regenerativen Medizin oder bei neuen bildgebenden Verfahren. Das von TSBmedici koordinierte »Imaging Netzwerk Berlin« hat sich im September 2006 mit elf Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft konstituiert. Es dient der gemeinsamen, koordinierten Bearbeitung der Thematik Bildgebung in der Diagnostik von der molekularen Bildgebung bis zur Weiterentwicklung der Gerätetechnik, unter anderem in der Computertomographie, der Magnetresonanztomographie und weiterer optischer Verfahren. Enge Verbindungen zur Biotechnologie bestehen in der Kontrastmittelforschung und Entwicklung neuer Nanopartikel.

Eine international führende Rolle nimmt Berlin im Bereich telemedizinischer Vernetzung ein, zum Beispiel im Projekt GALENOS (Generic Advanced Low-cost trans-European Network over Satellite) der Europäischen Union. Technologieorientierte Netzwerke wie das Netzwerk Medizintechnische Mikrosystemtechnik, das Kompetenzzentrum Miniaturisierte Monitoring- und Interventionssysteme (MOTIV) oder das Kompetenznetz Optische Technologien OpTecBB setzen auf die Integration unterschiedlicher Schlüsseltechnologien bei der Entwicklung innovativer Produkte. Auf eine engere Vernetzung zwischen Medizintechnikunternehmen und den Abnehmern ihrer Produkte zielt das Anbieternetzwerk medtecnet Berlin-Brandenburg.

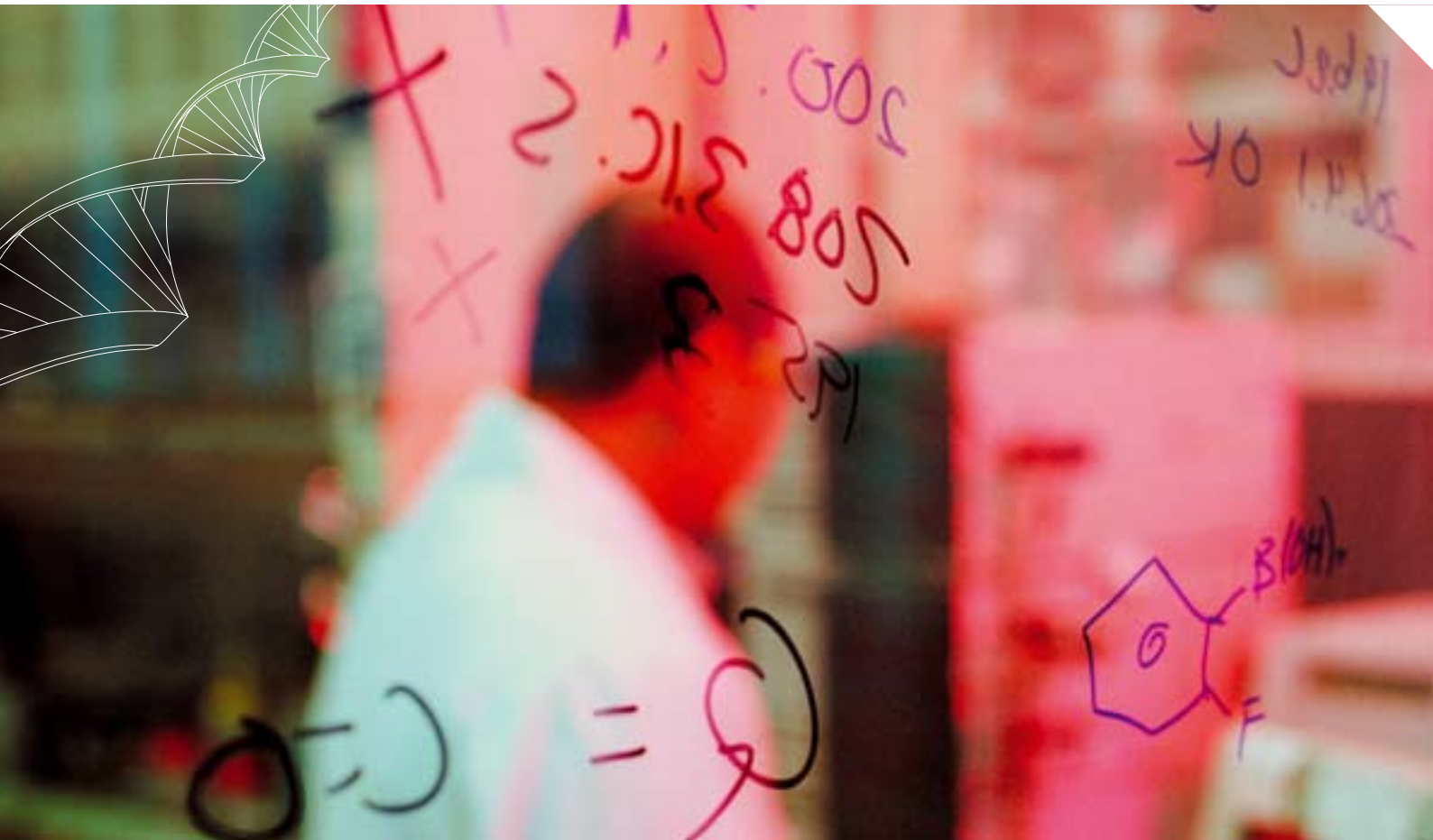


von l. n. r.

Vom Biotechnologiepark Luckenwalde aus wird u.a. das Netzwerk Weiße Biotechnologie koordiniert.

Das neue Labor für Medizinische Genomforschung in Berlin-Buch

Ludwig Erhard Haus in Berlin-Charlottenburg, Sitz von Berlin Partner, BioTOP Berlin-Brandenburg und TSBmedici



Berlin – Headquarter und Forschungsstandort Bayer Schering Pharma

Traditionell innovativer Pharmastandort

Erfolgreich und vielseitig vom Mittelstand bis zum Global Player

Der nachhaltige Erfolg pharmazeutischer Unternehmen aus Berlin und Brandenburg gründet sich auf innovative Produkte und gewachsene Traditionen, die bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen. Die Branche profitiert vom exzellenten wissenschaftlichen Umfeld, der klinischen Forschungslandschaft und der Nähe zur Bundespolitik. Das gilt für Global Player wie Bayer Schering Pharma, Berlin-Chemie (Menarini Group), ALTANA Pharma (Nycomed Group) oder sanofi-aventis ebenso wie für rund 20 mittelständische Pharmaunternehmen. Das jüngste Beispiel für die Attraktivität des Standorts zeigt die Übernahme von Schering durch Bayer: Die Unternehmenszentrale der

neuen Bayer Schering Pharma AG ist in Berlin angesiedelt. Ein weiteres Erfolgsbeispiel stellt die Berlin-Chemie AG dar, die seit 1992 zum italienischen Menarini-Konzern gehört. Berlin-Chemie baut ihre Position im In- und Ausland mit überdurchschnittlichen Zuwachsraten aus. Die guten Standortbedingungen in der Region ziehen auch Unternehmen von außerhalb an. Von Berlin aus steuert sanofi-aventis, der weltweit drittgrößte Pharmakonzern, seine Marketingaktivitäten und den Vertrieb in Deutschland. In Oranienburg betreibt ALTANA Pharma eine hochmoderne Produktionsstätte zur Herstellung von über 80 Produkten, darunter der Blockbuster Pantoprazol.

Erfolgreicher Pharma-Mittelstand in der Region

• ct-Arzneimittel GmbH	Fünftgrößter Generikahersteller Deutschlands
• Haupt Pharma AG	Führender pharmazeutischer Auftragshersteller Europas
• Heyl Chemisch-pharmazeutische Fabrik GmbH & Co. KG	Zulassung und Vermarktung von Arzneimitteln, Vertrieb von pharmazeutischen Wirkstoffen und Spezialchemikalien
• Dr. Kade Pharmazeutische Fabrik GmbH	Herstellung und Vermarktung verschreibungspflichtiger Arzneimittel
• Klosterfrau Healthcare Group mit Lichtwer Pharma GmbH und Divapharma-Knufinke GmbH	Naturnahe Produkte
• Dr. Gerhard Mann, Chem.-pharm. Fabrik GmbH	Führender Ophthalmikahersteller

Bayer Schering Pharma

Umsatz 2005: 9,1 Milliarden Euro*

Forschungsbudget 2005:
1,6 Milliarden Euro*

Top 10 der globalen Anbieter von
Pharma-Spezialitäten

* Bayer und Schering pro forma kombiniert

Geschäftseinheiten

- Onkologie
- Hämatologie/Kardiologie
- Women's Healthcare
- Spezialtherapeutika
- Diagnostische Bildgebung
- Primary Care

Bayer Schering Pharma – In der Topliga der Pharmaindustrie

Führende Position bei Spezial-Pharmazeutika

Mit Bayer Schering Pharma entsteht in Berlin ein global agierendes Pharmaunternehmen, das sowohl national als auch international einen führenden Platz bei den Spezial-Pharma-Unternehmen einnimmt. Der Weltmarktführer im Bereich der hormonellen Empfängnisverhütung belegt auch führende Marktpositionen auf den Gebieten der Multiple Sklerose Therapie, der Hämatologie und Kardiologie sowie der Onkologie und bei Kontrastmitteln. In der Biotechnologie steht das neue Unternehmen ebenfalls ganz vorn. »Damit wird in Berlin ein neues historisches Kapitel der Stadt als Center of Excellence der Pharmaindustrie in Deutschland aufgeschlagen«, sagte Arthur J. Higgins, nachdem er offiziell als Vorstandsvorsitzender für die künftige Bayer Schering Pharma AG bestellt wurde. Die turbulenten Zeiten des Übernahmeverfahrens im Jahr 2006 sind abgeschlossen. Nach 155 Jahren Eigenständigkeit der Berliner Schering AG – von der »Grünen Apotheke« bis zum weltweit erfolgreichen Pharmakonzern – wurde das Unternehmen von Bayer übernommen und in dessen Healthcare-Sparte eingegliedert.

Überzeugendes Produktportfolio und vielversprechende Pipeline

Ziel der Integration sei es, erläuterte Higgins, »das Beste aus beiden Unternehmen zu vereinen und so ein Ganzes zu formen, das mehr Wert generiert als die Summe seiner Teile.« Klar ist dabei auch, dass es weniger um reine Größe geht, sondern »vielmehr um innovative Produkte, die einen großen und in der Regel ungedeckten medizinischen Bedarf decken.« Bayer Schering Pharma gliedert sich in sechs Geschäftsbereiche und verfügt über eine solide Pipeline. Im Zuge der Umstrukturierung der globalen F&E-Organisation werden in Berlin die Forschungsschwerpunkte Diagnostische Bildgebung, Onkologie sowie Gynäkologie & Andrologie konzentriert. Insbesondere in der Onkologie bietet der Zusammenschluss die Chance, im globalen Wettbewerb eine führende Position einzunehmen. Erklärtes Ziel von Bayer Schering Pharma ist es, sich auf Innovation und Kundenbedürfnisse zu fokussieren und stärker zu wachsen als der Pharmamarkt. Damit wird auch der bekannte Schering-Slogan »Aus Berlin in alle Welt« seine Gültigkeit behalten.

»In Berlin wird ein neues historisches Kapitel der Stadt als Center of Excellence der Pharmaindustrie in Deutschland aufgeschlagen.«

Der Standort Berlin überzeugt: »Berlin verfügt über eine gute Forschungsinfrastruktur und ist ein attraktiver Standort«, so Higgins. Das neue Unternehmen kann auf beste Strukturen und Vernetzungsaktivitäten aufbauen, die Schering in der Hauptstadtregion etabliert hat. Ob Kooperationen mit regionalen Hochschulen, Forschungsinstitutionen und Biotechnologie-Unternehmen, die Zusammenarbeit mit der Charité in Forschung und Klinik oder die Nähe zur Bundespolitik – hier gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte für weiter führende Aktivitäten.



Arthur J. Higgins

Vorstandsvorsitzender Bayer Schering Pharma AG
www.bayerscheringpharma.de



von l. n. r.

ALTANA Pharma GmbH (Nycomed Group)
 Oranienburg, zentraler Produktionsstandort
 für feste Arzneiformen

Bayer Schering Pharma in Berlin-Wedding

Das Sony-Center in Berlin ist Sitz der Marketing-
 und Vertriebszentrale von sanofi-aventis in
 Deutschland.



Laboraaufnahme aus der Mikrobiologie des Helios-Klinikums

International renommierter Klinikstandort

Medizinische Forschung und Versorgung auf höchstem Niveau

Berlin-Brandenburg bietet mit dem größten europäischen Universitätsklinikum, der Charité – Universitätsmedizin Berlin, seiner Konzentration von 120 Krankenhäusern und Spezialkliniken sowie einer breiten Basis an herausragender Grundlagenforschung wesentliche Standortvorteile: medizinische Versorgung auf höchstem Niveau, ausgesuchte Expertise in speziellen Indikationen und beste Voraussetzungen für die Durchführung klinischer Studien.

Mit dem Vivantes-Netzwerk für Gesundheit hat der größte kommunale Krankenhauskonzern Deutschlands seinen Sitz in Berlin. Der private Klinikkonzern Helios betreibt mehrere Kliniken am Standort und hat seine Zentrale nach Berlin verlegt. Auch führende Contract Research Organisations nutzen den ausgezeichneten Zugang zu dem großen Patientenkollektiv. Parexel International ist mit mehr als 1000 Mitarbeitern vertreten.

Charité – Universitätsmedizin Berlin

Berliner Standorte	4	Graduiertenkollegs	7
CharitéCentren	17	DFG-Forschergruppen	10
Klinken und Institute	128	Sonderforschungsbereiche	10
Patienten/Jahr, stationär	1.28.000	Start von neuen Studien/Jahr	500
Patienten/Jahr, ambulant	1.080.000	Unternehmensausgründungen	20
Mitarbeiter/innen	14.400	Jahresumsatz in Mrd. Euro	1
Studierende	7.500	Drittmittel/Jahr Mio. Euro	100

Innovationstreiber Charité – Institution mit weltweiter Strahlkraft

Herr Professor Ganten, was zeichnet den Klinikstandort Berlin-Brandenburg besonders aus?

Einer der wesentlichen Vorteile liegt in der großen Vielzahl an Forschungseinrichtungen ganz unterschiedlicher Ausrichtung. Es gibt praktisch keinen wissenschaftlichen Bereich, der in der Klinik nicht einbezogen wird. Wir haben in der Region eine breite Interdisziplinarität, die inhaltlich, methodisch und institutionell besser als anderswo genutzt wird.

Die Hochschulmedizin wurde 2003 zu einem großen Universitätsklinikum zusammengeführt, das an allen vier Standorten optimale Kooperationsmöglichkeiten mit Forschungseinrichtungen und Biotech-Unternehmen hat. Das gibt es in dieser Form und Konzentration anderswo in Deutschland nicht und in der Welt ganz selten.

»Wir können klinische Prüfungen sehr viel schneller und besser durchführen als anderswo.«

Welchen Stellenwert nimmt dabei die translationale Medizin ein?

Die Charité ist eine klinische Forschungseinrichtung. Alles, was wir in der Forschung machen, hat Bezug zur Klinik. Ein gutes Beispiel für translationale Medizin ist unser Joint Venture mit Siemens, das Imaging Science Institute (ISI). Hier werden modernste Methoden in der Bildgebung anwendungsorientiert erforscht, neue Geräte und die dazu benötigte Software entwickelt. Außerdem werden auch neuartige Kontrastmittel, neue »smart molecules« für die molekulare Bildgebung und deren Aufnahme und Wirkung im Körper erforscht, um neue pathophysiologische Zusammenhänge zu erkennen und Frühdiagnosen im Sinne der Prävention zu ermöglichen.



Professor Dr. Detlev Ganten
Vorstandsvorsitzender der Charité – Universitätsmedizin Berlin
www.charite.de

Welche Bedeutung hat der Klinikstandort als Wirtschaftsfaktor?

Der entscheidende Punkt ist die Verbindung von Klinik und Forschung, also der innovative Aspekt des Klinikstandorts. Als starker Partner für klinische Prüfungen hat die Charité eine zentrale Stellung in der Wertschöpfungskette. Als größtes europäisches Universitätsklinikum haben wir qualitativ und quantitativ ein überragendes Potenzial. Wir können klinische Prüfungen sehr viel schneller und besser durchführen als anderswo. Die Charité nimmt heute gut 30 Millionen Euro für Therapiestudien ein. Das wollen wir verdoppeln bis verdreifachen. Wir entwickeln uns in Richtung Wirtschaftsunternehmen Charité, und das ist ein Novum in der deutschen Universitätsmedizin.

2010 begeht die Charité ihr 300-jähriges Jubiläum – was spielt die Tradition heute für eine Rolle?

Die Charité hat als Marke Weltruf. Überall in der Welt kennt man die großen Leistungen, die die deutsche Medizin ja hier an der Charité vollbracht hat: die Arbeiten von Robert Koch, Emil von Behring, Paul Ehrlich und Rudolf Virchow. Unter dem Dach der Charité findet sich jeder gern wieder und das macht es leicht, sehr sehr gute Leute nach Berlin zu bekommen. Gleichzeitig ist diese Tradition für uns in der Charité auch eine große Verpflichtung, diesen Wert immer wieder aufs Neue zu erarbeiten.



von l. n. r.

Laborantin des Helios-Klinikums in Berlin-Buch
Haupteingang des Klinikum Ernst von Bergmann
mit Rettungsstelle in Potsdam

Tomotherapie-System der Kliniken für Strahlentherapie und Strahlentherapie der Charité



In Oranienburg produziert ALTANA Pharma (Nycomed Group) über 80 Produkte in festen Verabreichungsformen.

Beste Rahmenbedingungen für Produktion

International wettbewerbsfähiger Standort, gut ausgebildetes Fachpersonal

Gut ausgebildete Fachkräfte, eine investorenfreundliche Zusammenarbeit mit Behörden und die besten Förderbedingungen in Europa machen Berlin-Brandenburg zu einem attraktiven Produktionsstandort für die chemisch-pharmazeutische Industrie sowie die industrielle Medizin- und Biotechnologie. Global Player wie ALTANA Pharma (Nycomed Group) und BASF stellen in modernsten Brandenburger Werken Medikamente, diverse Kunststoffe und Pflanzenschutzmittel her. Die bekannten Pharmaunternehmen Bayer Schering Pharma und Berlin-Chemie produzieren ebenso traditionell am Standort Berlin wie

der globale Medizintechnikhersteller Biotronik. Der vor Ort expandierende Auftragshersteller Siegfried Biologics ist auf die Herstellung biopharmazeutischer Wirkstoffe spezialisiert. Zahlreiche KMU aus Medizintechnik und Biotechnologie bilden vor Ort die gesamte Wertschöpfungskette bis hin zur Produktion ab. Die Produktpalette ist breit: von Diagnostika, Medikamenten und Impfstoffen bis hin zu Herzschrittmachern, Implantaten und Geräten für die minimal-invasive Chirurgie. Die erstklassige Infrastruktur der regionalen Technologieparks ermöglicht auch kleineren Unternehmen die Produktion nach GMP-Standards.

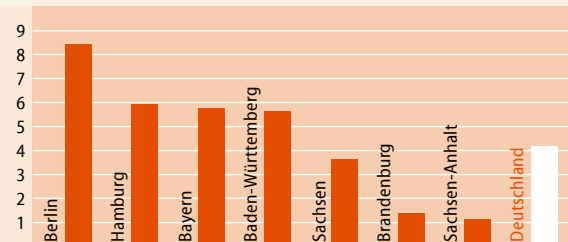
Produktion vor Ort

- ALTANA Pharma (Nycomed Group)
- BASF
- Bayer Schering Pharma
- Berlin Chemie (Menarini Group)
- Biotronik
- Eckert & Ziegler
- MGB
- Siegfried Biologics
- Vanguard

Beste Rahmenbedingungen für Produktion

- Gut ausgebildete Fachkräfte
- Attraktive Förderbedingungen (Ziel-1- und Ziel-2- Gebiet der EU)
- Günstiges Lohngefüge
- Professionelle Begleitung bei Ansiedlungen
- Schnelligkeit bei Ansiedlungsvorhaben
- Politische Unterstützung

Anteil des F & E Personals im Verarbeitenden Gewerbe 2003 in Prozent



Quelle: 10/2006 Stifterverband Wissenschaftsstatistik

Schwarzheide – Weltweit drittgrößter Produktionsstandort von BASF

Herr Dr. Knabe, die BASF ist seit 1990 in Schwarzheide. Was gab den Ausschlag für diese Standortentscheidung?

Ausschlaggebend war die Polyurethanchemie, die am Standort schon existierte. Hier gab es geschäftliche Anknüpfungspunkte, auch schon aus Zeiten vor der Wende. Wir haben damals die Möglichkeit genutzt, einen Standort in den neuen Ländern auf- und auszubauen. Schwarzheide ist auch als Drehscheibe für den osteuropäischen Markt ausgerichtet.

Wie bewerten Sie Brandenburg heute als Produktionsstandort im internationalen Vergleich?

Für uns gibt es hier klare Vorteile gegenüber anderen europäischen Produktionsstandorten: Wir messen regelmäßig die Kosteneffizienz unserer Produktionsstandorte in einem konzerninternen Benchmark. In unserem Brandenburger Werk produzieren wir so günstig wie Sie es sonst innerhalb Europas nur in Spanien finden. Wesentliche Argumente für die Region Berlin-Brandenburg sind das kostengünstige Umfeld und gut ausgebildetes Fachpersonal.

»Schwarzheide ist auch als Drehscheibe für den osteuropäischen Markt ausgerichtet.«

Für welchen Markt produziert die BASF Schwarzheide?

Wir haben ein klares Konzept innerhalb des BASF-Konzerns: Wir produzieren grundsätzlich dort, wo der Markt ist. 2006 haben wir in Schwarzheide die Produktion unseres biologisch abbaubaren Kunststoffes Ecoflex aufgenommen, eine Produktentwicklung mit großem Zukunftspotenzial. So bildet Ecoflex auch das Ausgangsmaterial für den auf nachwachsenden Rohstoffen (PLA) basierenden Kunststoff Ecovio.

Ecoflex wird direkt am Standort weiterverarbeitet. Welche Erfahrungen machen Sie bei der Ansiedlung mittelständischer Partner?

Die Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaftsförderung, der ZukunftsAgentur Brandenburg, funktioniert sehr gut. Das ist eine der ausgesprochenen Stärken bei den mittlerweile 13 Ansiedlungsprojekten, die wir hier hatten. Die gute Investitionsförderbegleitung und die Koordination der Behördenkontakte sind wichtige Argumente für Schwarzheide. Alle Unternehmen, die sich hier am Standort angesiedelt haben, sind außerordentlich zufrieden mit dieser Begleitung.

Zwei weitere Beispiele aus dem Bereich der industriellen Biotechnologie sind die BIOPETROL Schwarzheide GmbH und die Firma BIOP Biopolymer Technologies, die Ecoflex weiterverarbeiten. Ein Entscheidungsfaktor für den Produktionsstandort Schwarzheide bestand darin, dass es hier deutlich schneller geht als in anderen Bundesländern. Mit solchen Ansiedlungen wird die Wertschöpfungskette am Standort schrittweise erweitert – ein Vorteil für alle Beteiligten.

»In unserem Brandenburger Werk produzieren wir so günstig wie Sie es sonst innerhalb Europas nur in Spanien finden.«



Dr. Volker Knabe
Vorsitzender der Geschäftsführung der BASF Schwarzheide GmbH
www.basf-schwarzheide.de



von l. n. r.

Großtechnische Produktion bei BASF in Schwarzheide

Merete Medical mit Produktion von orthopädischen Implantaten und Instrumenten in Luckenwalde und Berlin

Produktion von Stentsystemen bei Biotronik in Berlin

Business-Region Berlin-Brandenburg überzeugt

Klare Standortvorteile im internationalen Wettbewerb

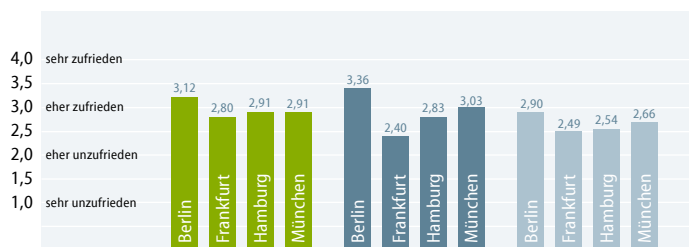
Berlin-Brandenburg überzeugt nationale und internationale Investoren durch deutliche Standortvorteile. Die Hauptargumente für die Region sind das investitionsfreundliche Klima, attraktive Finanzierungs- und Förderprogramme, hochqualifizierte Arbeitskräfte sowie die gute Verfügbarkeit von preisgünstigen Büro-, Labor- und Industrieflächen. Die Region verfügt zudem über hervorragend ausgestattete Flächen in einem Netzwerk aus Wissenschafts- und Technologieparks. Life Science Unternehmen profitieren von der hohen Dichte an international renommierten For-

schungseinrichtungen und Hochschulen. Mit 50.000 Wissenschaftlern sind rund 15 Prozent der wissenschaftlichen Humanressourcen Deutschlands in der Region konzentriert. Das Preisniveau bei Lebenshaltungskosten, Mieten und Immobilien liegt wesentlich unter dem anderer Metropolregionen. Die pulsierende Hauptstadt Berlin und das reizvolle Brandenburger Umland bieten höchste Lebensqualität für jeden Geschmack. Dies zeigt auch die hohe Anzahl von Neuansiedlungen: 624 Unternehmen kamen zwischen 2001 und 2005 nach Berlin-Brandenburg.

Zufriedenheit der Unternehmen mit ihrem Standort

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Standort in Bezug auf:

- Lebensqualität
- Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte
- Lohn- und Gehaltsniveau

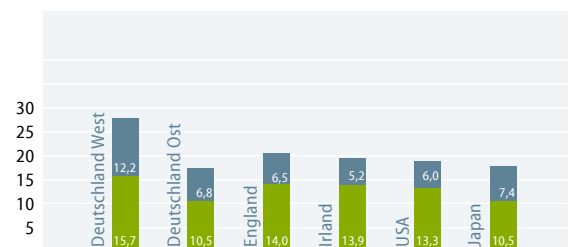


Quelle: Ernst & Young, Studie 2006

Arbeitskosten im Vergleich

- Stundenlohn
- Personalsatzkosten

Kosten je Stunde im verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2005 in Euro



Quelle: 32/2006 Deutscher Institutsverlag

»In Adlershof hat mit der Berlin-Chemie AG eines der am schnellsten wachsenden Unternehmen der forschenden Arzneimittelindustrie Deutschlands ihren Sitz. Über die Hälfte unseres Umsatzes erwirtschaften wir im osteuropäischen Ausland. Berlin als Knotenpunkt zwischen Ost und West ist der ideale Standort für eine weiterhin positive Entwicklung der Berlin-Chemie AG. So konnten wir in den vergangenen fünf Jahren unseren Umsatz verdreifachen und die Mitarbeiterzahl verdoppeln.«



Dr. Reinhard Uppenkamp
Vorstandsvorsitzender Berlin-Chemie AG
www.berlin-chemie.de

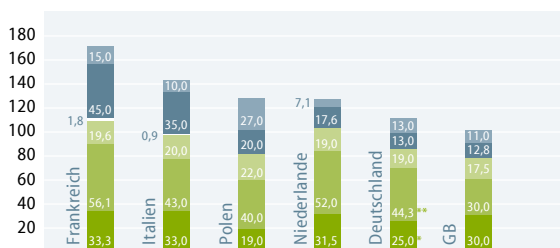


Uwe de Buhr
Non-Executive Director LGC Ltd.
www.lgc.co.uk

»LGC, Europas führender Analytik Dienstleister, tätig u.a. in den Bereichen Forensik, Chemie, Lebensmittelchemie, Biochemie und Referenzmaterialien, hat am Standort Luckenwalde, nach verschiedenen Investitionen in Europa, erstmals in Laboreinrichtungen außerhalb Englands investiert.

Wir sind sehr beeindruckt von den optimalen Bedingungen, die uns die Hauptstadtregion bietet. Insbesondere die Verfügbarkeit von hervorragend ausgestatteten Laboratorien und hoch qualifizierten Mitarbeitern zu international verglichen geringen Kosten haben uns zu weiteren Investitionen in Berlin und Brandenburg bewegt. Zusätzlich profitieren wir bei unseren Wachstumsplänen von den bedarfsorientierten Fördermöglichkeiten, die uns die Region bieten kann.«

Internationale Steuerlast



Quellen: Forbes Tax Misery & Reform Index 2005, Bundesfinanzministerium 2006

Belastung durch Steuern und Sozialabgaben 2004

- Sozialabgaben Arbeitnehmeranteil
- Sozialabgaben Arbeitgeberanteil
- Wohlstandssteuer (Frankr./Ital.)
- Mehrwertsteuer
- Spitzensteuersatz
- Körperschaftsteuer

* Eine weitere Reduzierung auf 12,5 % wird zurzeit in der großen Koalition diskutiert.

** inkl. Solidaritätszuschlag (5,5 %)

Hier ist Investition etwas wert

Berlin-Brandenburg bietet die besten Förderbedingungen Europas. Im Unterschied zu Steuererleichterungen fördert man in Deutschland Investitionen durch direkte Zuschüsse. In der Hauptstadtregion erhalten Großunternehmen bis zu 30 Prozent, kleine und mittlere Unternehmen bis zu 50 Prozent Zuschuss für Investitionen.

Auch F&E-Projekte werden durch attraktive Landes- und Bundesprogramme effektiv gefördert. Zudem profitieren Sie von den Fördermaßnahmen der Bundesregierung für die neuen Bundesländer.

European Region and City of the Future – Germany 2006/2007

Ostdeutschland erreichte die Erstplatzierung als »European Region of the Future – Germany«. Gleichzeitig wurde Berlin im Wettbewerb um den Titel »European City of the Future – Germany 2006/7« vom britischen Magazin Foreign Direct Investment der Financial Times Group mit dem ersten Platz ausgezeichnet. Dieser Titel wird jährlich

an die Regionen und Städte mit den besten Erfolgsaussichten für ausländische Investoren verliehen. Die Teilnehmer wurden nach wirtschaftlichem Potenzial, Kosteneffizienz, Wirtschaftlichkeit, Humankapital, Infrastruktur, der allgemeinen Lebensqualität sowie den Fördermittel- und Subventionsmöglichkeiten bewertet.





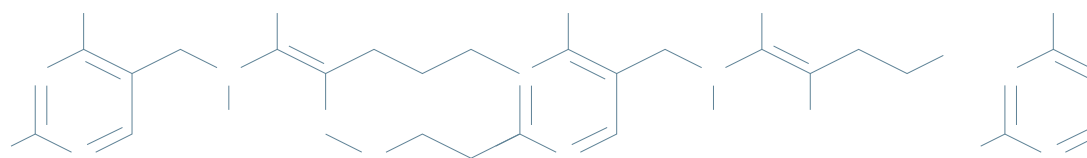
Einzigartige Gartenkunst – Weltkulturerbe Park und Schloss Sanssouci, Sommerresidenz Friedrichs des Großen

Lebenswerte Hauptstadtregion

Kulturmetropole und Natur pur

Die Hauptstadtregion bietet Urbanität, Kultur, Geschichte und Landschaft in einer besonders attraktiven Mischung. Wie ein Magnet wirkt die Kulturmetropole Berlin besonders auf junge und kreative Menschen. Auch, wer es etwas ruhiger mag, findet in der Großstadt grüne Rückzugsgebiete und entspannte Wohngegenden. Direkt vor den Toren Berlins verbindet die Landeshauptstadt Potsdam die einzigartigen Landschaften der Preussischen Schlösser und Gärten mit mondänen Wohnlagen am Wasser und den Annehmlichkeiten einer modernen Großstadt. Geschichtsträchtige Orte, zahlreiche Parks und Biosphärenreservate inmitten der größten zusammenhängenden Wasserlandschaft Europas bieten ein anregendes Ambiente für Erholung und Freizeit.

Ein Spannungsbogen, der zugleich viele Lebensentwürfe ermöglicht. Offenheit und Toleranz kennzeichnen das Miteinander in der Region. Hier leben Menschen aus 185 Nationen, die Kultur und Lebensformen mitprägen. Für neu Hinzugezogene und Besucher aus dem In- und Ausland immer wieder überraschend: In Berlin-Brandenburg sind die Lebenshaltungskosten unvergleichlich günstig. Ob Mieten und Immobilienpreise, Kulturangebote oder Freizeitaktivitäten – das Preisniveau ist deutlich niedriger als in anderen westlichen Großstadtregionen.



Investieren leicht gemacht

Die beiden Wirtschaftsförderungsgesellschaften Berlin Partner GmbH und ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH sind die ersten Ansprechpartner für Unternehmen in den Ländern Berlin und Brandenburg. Sie bieten umfassende Unterstützung bei der Ansiedlung Ihres Unternehmens: Kompetent, schnell, unbürokratisch und kostenfrei.

- **Standort** Zahlen und Fakten zur Life Science Branche und der Wirtschaftsregion Berlin-Brandenburg, www.businesslocationcenter.de/lifesciences
- **Immobilien und Flächen** Hilfe bei der Suche von Miet- und Kaufobjekten
- **Förderung und Finanzierung** Beratung zu Fördermöglichkeiten und Finanzierungswegen
- **Personal** Unterstützung bei der Rekrutierung und Qualifizierung neuer Mitarbeiter
- **Kontakte** zu Behörden, Banken, Kammern, Verbänden und Unternehmensnetzwerken

**Berlin Partner GmbH**

Ludwig Erhard Haus | Fasanenstraße 85 | 10623 Berlin

Kontakt: Carolin Clement | Teamleiterin Life Sciences

T: +49 30 39980-230 | F: +49 30 39980-239

carolin.clement@berlin-partner.de

www.berlin-partner.de



ZukunftsAgentur
Brandenburg

ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH (ZAB)

Steinstraße 104–106 | 14480 Potsdam

Kontakt: Dr. Frauke Hein | Teamleiterin Life Sciences

T: +49 331 660-3852 | F: +49 331 660-3144

frauke.hein@zab-brandenburg.de

www.zab-brandenburg.de

**BioTOP Berlin-Brandenburg**

Das Netzwerk BioTOP unterstützt Unternehmen der Biotechnologie, Biomedizin und Pharmabranche an der Schnittstelle von Wissenschaft und Wirtschaft. BioTOP ist Ansprechpartner für alle Belange der Biotechnologie in der Hauptstadtregion.

BioTOP Berlin-Brandenburg

Fasanenstraße 85 | 10623 Berlin

Kontakt: Dr. Kai Bindseil | Leiter

T: +49 30 318622-11, F: +49 30 318622-22

biotop@biotop.de | www.biotop.de

**TSBmedici**

TSBmedici als Initiative der Technologiestiftung Berlin entwickelt die Region zu einem überregionalen Kompetenzzentrum in der Medizin und Medizintechnik durch Vernetzung von Wissenschaft, Klinik und Wirtschaft und Moderation von Verbundprojekten.

TSBmedici

Fasanenstraße 85 | 10623 Berlin

Kontakt: Dr. Helmut Kunze | Leiter

T: +49 30 46302-547 | F: +49 30 46302-444

kunze@tsbmedici.de | www.tsbmedici.de

**Netzwerk Gesundheitswirtschaft**

Das Netzwerk Gesundheitswirtschaft koordiniert die Umsetzung des Masterplans »Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg 2005–2015«. Es vereint die Akteure aus Gesundheitswirtschaft, -wissenschaft und -versorgung.

Netzwerk Gesundheitswirtschaft

TSB GmbH

Fasanenstraße 85 | 10623 Berlin

Kontakt: Raphael Krüger | Geschäftsführer

T: +49 30 46302-553 | F: +49 30 46302-444

info@healthcapital.de | www.healthcapital.de

IMPRESSUM

**Herausgeber**

Berlin Partner GmbH

Ludwig Erhard Haus | Fasanenstraße 85 | 10623 Berlin

T: +49 30 20240-0, F: +49 30 20240-166

info@berlin-partner.de

www.berlin-partner.de

in Kooperation mit

ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH,
BioTOP Berlin-Brandenburg und TSBmedici

im Auftrag von

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Berlin
Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg

Inhalt, Text

Almut Gebhard,
Strategische Kommunikation, Berlin

Gestaltung

Wollein&Co, Visuelle Konzepte
www.leowol.com

Fotografie

Matthias Fischer, mfisher@macht.de
(bis auf die folgenden):

© ALTANA Pharma GmbH: S. 17 links, S. 20
© BASF: S. 21 links | © B.Braun Melsungen:
S. 7 rechts | © Berlin-Chemie: S. 7 links | © Berlin
Partner GmbH/FTB-Werbefotografie: S. 24
© Berlin Partner GmbH/diephotodesigner.de:
S. 3 rechts | © Biotechnologiepark Luckenwalde
GmbH: S. 15 links | © Biotronik: S. 6, S. 21 rechts
© Celon AG: S. 5 Mitte | © Brahm's: S. 7 Mitte,
S. 9 rechts | © Charité: S. 19 rechts | © DIfE: S. 11
links | © Eckert & Ziegler: S. 4, S. 5 links

© Epigenomics: S. 5 rechts | © Helios Kliniken
GmbH: S. 18, S. 19 links | © FMP/Stefan Meyer:
S. 3 Mitte | © Fraunhofer IBMT: S. 3 links
© Jerini: S. 9 links | © Klinikum Ernst von Berg-
mann GmbH: S. 19 Mitte | © MDC/Uwe Eising:
S. 15 Mitte | © metanomics: S. 11 Mitte
© Merete: S. 21 Mitte | © MicroDiscovery: S. 11
rechts | © Revotar AG: S. 8, S. 9 Mitte | © sanofi-
aventis: S. 17 rechts | © Bayer Schering Pharma:
Titel, S. 2, S. 16, S. 17 Mitte | © Scienion: S. 14

Herstellung

M8 Labor für Gestaltung, Berlin
www.macht.de

Die Auswahl der dargestellten Unternehmen
ist exemplarisch und erhebt keinen Anspruch
auf Vollständigkeit.

Alle Angaben ohne Gewähr.

© Dezember 2006

